

hut besteht aus lauter neuen Häuserchen mit Schindeln gedeckt und weiß angestrichen.“¹⁾ Noch 1779 muß die Physiognomie des Ortes ein von der jetzigen sehr verschiedenes Ansehen gehabt haben; denn bei Beschreibung einer Lustreise, die im genannten Jahre von Görlitz nach Herrnhut gemacht wurde, heißt es: „Wäre Herrnhut durchgängig mit Ziegeln gedeckt, so würde die Ansicht überaus schön sein; die vielen Schindeldächer aber, die hin und wieder ausgebessert waren, fielen nicht gut ins Auge.“²⁾ — In neuester Zeit fängt man an Schiefer als Bedachung zu benutzen.

Die älteste Löbau-Zittauer Landstraße wich von der gegenwärtigen Richtung bedeutend ab, indem sie von Strawalde aus, unterhalb der Kirche, auf die Kuppersdorfer Kirche zu, von da über Herwigsdorf nach Zittau führte. Noch im vorigen Jahrhunderte waren vielfach Spuren von ihr vorhanden.³⁾ Bei dem Bau der Löbau-Zittauer Eisenbahn stieß man mehrfach auf Ueberreste derselben. Wann eine Verlegung derselben von Strawalde aus über den Hengstberg nach Großhenmersdorf und Oberseifersdorf zu erfolgte, ist unbekannt. Schon seit Jahrhunderten hat sie letztere Richtung. Ueber den ganzen Hengstberg hin bis zu der am Fuße desselben fließenden Petersbach kann man noch gegenwärtig die jetzt mit Gebüsch bewachsenen, tief ausgefahrenen alten Hohlwege erkennen. Bald nach der Gründung Herrnhuts, um 1725, scheint diese Landstraße verbessert und bei dieser Gelegenheit mehr nach links (in der Richtung der gegenwärtigen Chaussée) gelegt worden zu sein.

Den electrischen Telegraphen der Löbau-Zittauer Eisenbahn benutzt man seit dem Februar 1854.

IV. Bewohner. — Anzahl und Nahrungszweige.

(Seite 21 bis 28.)

Am Chorfest der ledigen Brüder 1757 zählte man bereits über hundert Glieder aus diesem Chore, die im Missions-

1) Vollständige hist. als theol. Nachricht v. d. herrnhutischen Bräderschaft. Frankf. u. Leipz. 1735.

2) S. Laus. Magazin. 1782. S. 98.

3) Vergl. Laus. Monatschrift. 1798. S. 165 u. ff.